

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum des Herausgebers: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Wöchentlich 20 Rgr.
bei unregelmäßiger Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 2 1/2 Rgr.
Einzelne Nummern
1 Rgr.

Insertenpreise:
Zur den Raum eines
gespaltenen Zeile:
1 Rgr.
Unter „Eingelände“
die Zeile 2 Rgr.

Arbeitszeit:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserten:
werden angenommen:
bis Abends 6. Sonn-
tags bis Mittags
12 Uhr.
Marienstraße 13.

Kaustisch ist Blatt
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Kaufpreis:
19,000 Exemplare.

Dresden, den 10. Mai.

— Se. kais. H. der Großfürst Nicolajew, Neffe des Kaisers von Rußland, ist vorgestern unter dem Namen von Borissow in Begleitung seines Haushofmeisters hier angekommen und im Hotel de Saxe abgestiegen.

— Berliner Briefe. XV. Sonst bricht die Noth das Eisen, im Zollparlament brach aber das Eisen den Kaffee. Hier die Intriguen, die besonders bei einer solchen Interessenvertretung, wie das Zollparlament, spielen, nicht kennt, wer die Interessen der Geschäftsordnung, nach welcher man betreibt, nicht studiert hat, muß glauben, sein blaues Wunder zu erleben, wenn ihm die Telegramme am Mittwoch von Berlin melden: Die Erhöhung des Kaffeepolls ist mit 187 gegen 63 Stimmen abgelehnt, und wenn er am Freitag wiederum telegraphirt liest: Die Kaffeepollerhöhung wurde mit 183 gegen 91 Stimmen angenommen. So geht es aber nur den Kaffeetrinkern. Aber außer Kaffeetrinkern noch Baumwollspinnereibesitzer oder Arbeiter in einer solchen Spinnerei ist, dem jaht die Montagsmeldung, daß man die Garnzölle herabgesetzt, Be- sorgniß für diesen Industriezweig ein und er atmet am Frei- tag auf, wenn er liest, daß seine Besorgniß noch glücklich ab- gewendet ist. Umgekehrt, der Eisenhüttenbesitzer, der Feuer- arbeiter, der am Montag und Dienstag im Zollparlament Schutz für seine Industrie durch die Ablehnung der Abschaffung oder Ermäßigung der Eisenzölle gefunden hat, reißt sich verwundert die Augen, wenn er am Freitag erfährt, daß man trotz alle- dem den Nothzoll erniedrigt hat. Aber was Garn, was Eisen, was schließlich auch Reis, — wenn der Kaffee theurer wird! Selbst wer sich in dieser Welt der Gegenstände und Ueberraschungen angewöhnt hat sich über nichts mehr zu wundern, dem fällt es doch außerordentlich schwer, jetzt diesem Grundgesetz getreu zu bleiben; selbst wenn eine kleine Dosis Lebensmuth über die Kümmernisse der Misere des täglichen Le- bens hinweg hilft, der hat ein Recht, bei solcher wackerwüthigen Weisheit unserer hohen Gesetzgeber bitter zu werden. Und da- mit die verehrten Leser meines Vaterlandes nicht aus den Ueberraschungen herauskommen, will ich sie nur darauf auf- merksam machen, daß, wenn nicht die Naturgeschichte ganz wunderbar schäfer, ganz aus denselben Gründen, aus welchen das Zollparlament die abgelehnte Kaffeepollerhöhung schließlich doch noch bewilligt hat, in nächster Woche der Reichstag auch die Todesstrafe, die er verworfen hatte, dennoch wieder ein- führt. Jre ich mich, so irren sich mit mir hundert weter- kundige Männer und ich will meinerseits gern dadurch Buße thun, daß ich Vieles, was mir jetzt aschfarben erscheint, rosig golden ansehe. Um aber den verehrten Nichtreichstags- und Reichzollparlamentmitgliedern ein ziemlich untrügliches Wahr- zeichen zu geben, an welchem man in Berlin den Eintritt naher Witterung erkennen kann, so ist es dies: Wenn in einer Frage bei der ersten Berathung von gewissen Leuten rechte stehende Reden gehalten, recht blendende Witze geschleudert und recht tapfer die Stimmen abgehoben werden, so kann man darauf wetten, daß das die Staubwolke ist, die geschickt auf- gewirbelt, den Rückzug verdeckt. Es ist ein hundert Mal an- gewendetes Manöver, bei der ersten Abstimmung nach tapferen Reden mit Nein! abzustimmen! denn das ist gefahrlos, und dann, wenn die Abstimmung definitiv gilt, müthig zurück zu weichen und Ja! zu sagen. Diefmal mußte es der Kaffee ausbaden. Noch in der letzten Woche ließen die süddeutschen National-Liberalen in die hiesigen Blätter rufen: „Die Süd- deutschen weisen mit Entrüstung den Verdacht von sich, als ob sie deshalb für die Kaffeesteuer stimmen würden, weil sie wenig Kaffee trinken und die Steuer zu Gunsten der süddeutschen Staatsaffen wesentlich von der norddeutschen armen Bevölkerung getragen würde.“ Das klang so patriotisch und die Herren Völs, Bamberger, Mey, Marquard, Barth u. s. w. fügten scherzweise hinzu: „Schauen's, döe können Sie nimmer von uns erwarten, daß wir für den Kaffeepoll stimmen werden, da würden uns unsere Frauen, wenn wir hamkommen, ein schmurrige Frage schneiden.“ Und, wie es zum Treffen kam, da gingen diese Tapferen, offenbar um nicht als Pantoffelhelden zu erscheinen, mit fliegendem Panier zu den Kaffeebewilligern über. Der große Allgauer Volk erklärte geradezu (unverfroren, würde der Berliner sagen): Die liberalen Preußen stimmen gegen die Kaffeepollerhöhung, weil sie eine Regierung besitzen, der sie kein Geld anvertrauen wollen. Das ist ein ganz parti- kuläristisches Interesse. Warum schafft sich der preußische Landtag kein Budgetrecht an? Wir Bayern, denen der Kaffeepoll die Staatskasse fällt, brauchen dann weniger Steuern zu zahlen. Folglich stimmen wir gern für den Kaffeepoll. — Kann man von der Selbstsucht einen unedleren Ausdruck geben? Somit wurde von den „freisinnigen“ Bayern, Badenern und Hessen aus den Gründen des crassesten Egoismus den Nord- deutschen dieser bedrückende Kaffeepoll aufgewälzt. Von den ge- sammelten Süddeutschen stimmten nur die Vertreter des Schwa- benvolls, der Adel und die Geistlichkeit aus Bayern mit den

Sachsen und der norddeutschen Fortschrittspartei gegen die Ver- theuerung des Kaffeepolls. Die Sache wurde gar schlaue ein- gefädelt. „Hinter den Coulissen“, wie es Hovebed freimüthig nannte, wurde der Plan entworfen. Die Hauptmatadore der verschiedenen Parteien entwarfen ohne Zuziehung derjenigen, von denen sie kein Opfer ihrer Ueberzeugung erwarten konnten, einen geheimen Kriegspol. Man war entschlossen, den Kaffee zu vertheuern, es kam bloß darauf an, auf welche Weise? Einige Schutzpöler fing man damit, daß man die Garnzölle nicht herabsetzte, die Liberalen wurden durch Ermäßigung des Meiszolls abgeseigt und den Eisenindustriellen wurde versprochen: wir werden den Anträgen künftiger Zollparlamente auf völlige Abschaffung der Eisenzölle entschieden widerprechen; willigt jetzt in eine Ermäßigung derselben. Und da Delbrück sah, daß Alles gut war, wurde der Antrag gedruckt und vertheilt und wer, ohne von der Abmachung etwas zu wissen, harnlos am Freitag Morgen in das Zollparlament trat und von den Thür- scheidern mit den Trauerschnallen solchen Antrag eingehändigert erhielt, wußte, wie viel es geschlagen hatte. Diese Mißstimmung benutzte sich Dezer, die nun mit einem Blicke die Situa- tion übersehen. Gewiß ist an und für sich Nichts gegen einen Compromiß in einer so schwierigen Frage, wie die Reform des deutschen Zolltarifs, einzubringen. Daß man die kräftig blü- hende Eisenindustrie nicht mehr wie ein Pflänzchen unter dem Glasdache des Schutzzolls erhält, sondern daran denkt, das eiserne Handwerkszeug billiger zu machen, das ist durch die Entwicklung geboten, daß man die kränkeltende, sich von der ameri- kanischen Baumwollentrieß nur mühsam erholende Spinnerei- industrie nicht durch Herabsetzung der Garnzölle der Concurrenz des Auslandes schonungslos preisgibt, ist gewiß eine weise Maßregel. Auch die Ermäßigung des Meiszolls ist von unvertennbarem Vor- theile, wiewohl ich fast glaube, daß die Bremerseer und Ham- burger Kaufleute, die außerhalb des Zollvereins stehend, schlan- kenweg den Zollvereinsländern eine erhöhte Kaffeesteuer aufliegen, damit sie selbst an dem massenhaft importirten englischen Eisen ihre Grobe und Schillinge verdienen, auch aus dieser Ermäßigung des Meiszolls mehr profitieren werden, wie das gewerbolleiche deutsche Volk selbst. Schon hört man, daß nunmehr der Preis des Meisses aufschlagt werde. Was wir am Meiszoll weniger zahlen, fließt zum guten Theil in die Taschen der ostindischen Reisbauern und der breitenisch-hamburgischen Reishändler. Endlich verkenne ich nicht zum mindesten den Werth, den eine Vereinfachung des Zolltarifs und der vorläufige Abschluß der ewigen Kenderungen an den Eingangszöllen besitzt. Aber daß unsere gute Kaffeekanne erhalten soll, um durch Verschlechterung ihres Inhalts alles das zu erlauben, das erfüllt doch mit Schmerz und Sorge. Man mag zwischen den verschiedenen industriellen und kommerziellen Interessen vermitteln, so viel man will — aber auf Kosten gerade der ärmsten, der un- mittelbaren unserer Volksklassen sollte es niemals eine Ver- mittelung geben. Wer aus silbernen oder porzellanem Service den braunen, würzigen Trank genießt, der spürt zwar den Dreier auf's Pfund nicht. Wenn die Hausfrau aus feingetauchter Kanne in die beblümte Tasse die hellere Fluth gießt, der geht schon von der ostindischen Sorte zur südame- rikanischen über, aber die, welche halb Kaffee, halb Surrogate tranken, werden in Zukunft auf die Surrogate allein ange- wiesen sein. In Preußen macht die Kaffeepollerhöhung einen preußigen Dreier auf's Pfund, in Sachsen wird sie ganz sicher schon einen südtischen ausmachen und wer seinen Kaffee loth- weise kauft, zahlt schließlich auf's Pfund seinen Groschen mehr. Gewiß ist es ein gesammtendeutsches Interesse, das Zollparlament als eine lebenskräftige Institution emporschicken zu sehen; wenn es uns aber bloß der Kaffee, den Juder vertheuert, wenn man schon das nächste Jahr auf eine Petroleumsteuer reflectirt, wenn das Tabakmonopol drohend im Hintergrunde steht, da wird es Einem recht sauer, sich für dieses Zollparlament zu begeistern. Und da darf man sich auch nicht scheuen lassen, daß der, welcher diesen drückenden Zoll nicht bewilligen will (ein Zoll, der schließlich doch nur für das Meerwechsen verwendet wird) nahezu als ein Hochverräther bezeichnet wird. Das fehlte noch, daß wie v. Blankenberg und der große Allgauer Volk bekämpften, die Gegner des Kaffeepolls schlechte Patrioten seien. Darauf gab Herr v. Zehmen schon die richtige Antwort, indem er gegen diese Bezeichnung feierlichen Protest einlegte. — Das Zollparlament ist nunmehr geschlossen, dem Militär Stat stehen, Dank seinen Beschläffen, reide Mittel zur Verfügung, wir aber wollen bei einem Schälchen Kaffee — nun was denn thun? nun, von 1871 an unseren theuren Kaffee ruhig weiter trinken.

nicht sämtliche indirecte Steuern aufgehoben wären — und der darauf hinauskommt, der Regierung zu empfehlen, das Grundsteuerreform, wie die Gewerbe- und Personalsteuer in der bisherigen Weise beizubehalten, jedoch eine neue Bonification der sämtlichen Grundstücke vorzunehmen und eine gleichmäßige Ver- theilung der Steuern eintreten zu lassen, auch eine Grundsteuer auf ländliche Gebäude einführen zu wollen.

— dt. Seinem Versprechen gemäß hatte Herr Hoffhau- spieler Heine die Güte, vorigen Sonnabend dem pädagogischen Vereine einen zweiten Vortrag über den „mündlichen Gebrauch der hochdeutschen Schriftsprache“ zu halten. Wenn wir über den reichen Inhalt beider Vorträge berichten sollen, so können wir hier uns nur auf die, auch für das große Publikum be- sonders wichtigen Punkte beschränken, auf welche der Redner zu sprechen kam, indem er 1. die Deutlichkeit der Aussprache, 2. die richtige Betonung und 3. den angemessenen Ausdruck beim mündlichen Vortrage behandelte. Bezüglich des ersten Punktes wurde beklagt, daß, obwohl unsere deutsche Sprache — wenn auch nicht die wohlklingendste — so doch die ausdrucksvollste und tonmalendste unter allen Sprachen sei, in keinem deutschen Gaus — auch in Hannover nicht — das Hochdeutsche ganz correct und deutlich ausgesprochen werde. Selbst die Gebildeten nehmen es mit der Unterscheidung der verschiedenen Vokale (a und o, e, ä und ö; i und ü, ei und eu) und Conso- nanten (b und p, d und t, h und w, der 3 verschiedenen g, der zweierlei r u. c.) gar nicht genau, worin wir Deutsche uns z. B. von den Franzosen und Italienern bescheiden ließen. Habe es nun die Deutlichkeit der Aussprache hauptsächlich mit dem richtigen mechanischen Gebrauch der Sprachwerkzeuge zu thun, so müsse für die rechte Betonung mehr der Ver- stand die Anleitung geben. Das richtige Verständnis des Vor- tragenden werde die nöthigen Modulationen bezüglich der Höhe und Tiefe, Stärke und Schwäche des Tones, der Kürze und Länge der Silben und der angubringenden Pausen zur Folge haben. Hierbei wurden auch schätzenswerthe Regeln über das richtige Athemholen gegeben; z. B. man atme vorzugs- weise durch die Nase (den natürlichen Respiратор) und möglichst oft, nicht erst dann, wenn der Athem bereits erschöpft ist. In- betreff des Ausdrucks beim Vortrage mußte sich der geachtete Vortragende nur auf wenige Winke beschränken, da die vor- gerückte Zeit zum Abschluß drängte. Reicher Beifall der sehr zahlreichen Versammelten lohnte die große Freundlichkeit des Herrn Hoffhauenspielers Heine.

— Ein Geschenk wahrhaft königlicher Art empfing dieser Tage Herr Concertmeister Lauterbach hier selbst für seine Mit- wirkung an einem der Hofconcerte zu Paris. Es ist die eine schwerwiegende goldene Tabatiere, inmitten derselben die lai- serliche Krone mit dem Buchstaben N. in blauem Felde, durch Diamanten dargestellt und diese Krone von achtzehn Diamanten in bedeutender Größe umgeben. Das hübsche Schreiben an Herrn Concertmeister Lauterbach ladet selbigen wiederum für nächstes Jahr zu einem der Hofconcerte ein, was einen Beweis geben dürfte, wie hoch man die Leistungen dieses Künstlers zu schätzen versteht.

— Der am 8. d. M. in Kraft getretene diesjährige Som- merfahrplan der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesell- schaft dürfte wohl geeignet sein, allen gerechten Anforderungen und Wünschen des Publikums Rechnung zu tragen. Den Sommerlogibewohnern und kleinere Ausflüge machenden Pub- likum bietet sich täglich neun Mal Gelegenheit zur Fahrt nach Loßwitz und den Zwischenstationen bis Pillnitz und ebenso viel Male Gelegenheit von dort zur Rückfahrt nach Dresden. Für weitere Touren nach allen Stationen der Sächsischen Schweiz und für den Verkehr nach und von Böhmen, ist eben- falls hinlänglich Sorge getragen und eine neu eingelegte Fahrt vom 11. d. M. an Dresden nach allen Stationen bis Rathen, wird nicht minder Vielen zum Besuche der Bastei er- wünscht sein. Ganz besonders hervorgehoben sei ferner noch die dankenswerthe Einrichtung, daß täglich Nachmittags präcis 3 1/2 Uhr von Rathen ein besonderes Schiff nach Dresden fährt. Die von der Bastei kommenden Passagiere haben nicht mehr nöthig, das aus Böhmen zur angegebenen Zeit dort eintref- fende Dampfboot abzuwarten, sondern finden nunmehr ein solches zu ihrer Aufnahme schon bereit. Dem weiter reisenden Publikum ist hiermit durch rechtzeitiges Eintreffen in Dresden zugleich ein bequemer Anschluß an die von hier abgehenden Abendzüge der Eisenbahnen gesichert, ebenso den Besuchern des Königl. Hoftheaters die zeitige Anwesenheit zu den Vorstellungen. Die Verbindungen zwischen Dresden, Reichen und Riesa ist durch vier, resp. zweimalige Fahrten passend vermittelt. Im Uebrigen verweisen wir auf den speziellen Fahrplan, der gratis in den hiesigen Billet-Expeditionen zu haben ist.

— Es war wohl ein sehr lebendiger Sonntag, der ver- gangene, dem die Natur alle ihre Reize zur Garnitur geschenkt. Kaum vom Mittagstisch aufgestanden, traten die Bergmüdig- keit ihre Wanderung an, die sich zu allen Thoren hinaus erstreckte. Aneispänner und Droschken waren von 1 Uhr Mit-

Ben Lie-
inen Lie-
wollten.
4 Monate
zu blauen
Welt, die
gleichlich
ches, wei-
sets, auf
dimmli-
erabbliden
Kerpedition

besuch.
Geschäft
wird ein
tfein ver-
ucht, jedoch
sch in mel-
anen und
Franco-
sorgung der
G. F. R.
erbeten.

agnon
eld in ein
stiffen-Ge-
er H. R.
stein und

broda
r'schen

rup
lan
chler
nen
affee
ffee
kend
gebrannt
ther
Wetis
riczka,
Rechtlt. 6.
hs-
ag.
Vesther sind
fres such! ist
oder hinter
dgen baldigst

monime An
r, welche auf
wird, erbitt
in der Gr.

irt zugesichert.

arx,
se L.
at. Siegel-
gr. an, Tin-
r an Ranne
r espapier
Gouberto x.

nen
auf praetische
n, Anprobiren.
ich das Schne-
d Ainder-Gat-
Dame kann
gen und erhält
gen Schmitz.
tr. 19. 1. Etage

erhund
Steuernun-
rechnung abzu-
asse 10g.

kaufen
ste ist für 55
gel. 65 Zblt.
Ehr. 1 Sopha.
Sechstraße 17. 2.

kaufen
den Werth
ie Nr. 45. im

men,
wie nach der
n- und Dancu-
erleben, Anden
a und sind ge-
W. Nr. 45 in
niederzulegen
der Schwimader
str. 20, 2. Et.

Beilage.

tags an sich sehr gefuchter Artikel, und wer das Leben auf den Bahnhöfen und den Dampfmaschinen gesehen, der wird sagen können, daß die Häuser ganzer Straßen leer zurückgelassen wurden. Die Dampfmaschinen namentlich waren so gefüllt, daß von irgend einer Bewegung der zusammengepressten Passagiere gar keine Rede mehr sein konnte und auf der Heimfahrt viele zurückbleiben und zu Fuß nach Hause gehen mußten. Die gewöhnlichen Wirtshäuser haben ein glänzendes Geschäft gemacht, so daß man ihnen die Malenbergschuld dieses Waimonats: „Jubiläum“ mit vollem Recht zusprechen kann. Auch die Baumwirtschaft wurde hier und da schon schädlich aus den Ästen und Ästchen heraus, wenn auch noch immer nicht in so voller Kraft, wie wir sie in wenig Tagen, oder nächsten Sonntag begrüßen werden. Ein bedeutender Menschenstrom hatte sich auch nach Richtung hinaus erziehen und war daher die Straße nach und von dem Schreiberhaus bunt illustriert. Auch hier prangten die Paume schon mit ihrer Blütenpracht, die übrigens in höchst reicher und strahlender Weise von einigen muthwilligen Schneiderstellen schmälert wurde, welche sich ein Vergnügen daraus machten, große Ausschweife abzurufen, die doch dann jedenfalls unzulänglich waren. Ein Feuerbeamter vernichtete es, wie schon von der Nadel zur Rede zu sein, ob dieses frevelhafte Schicksal, er mußte aber dafür schwer büßen, indem die angestrichene Cohorte mit ihren Stöcken auf ihn einwirkte und ihn fernweit noch auf das Größlichste insultierte. Jeder war keine amtlide Hilfe zur Hand, und so gelang es den Strohden, deren „graue Gruppe“ auch noch mit Vertretern des schönen Geschlechts coloriert war, ihrer gewöhnlichen Bestrafung, wahrnehmlich durch Hebersehen über die Erde im Schoße, zu entgehen. Solche Nothheit mußte empfindlich bestraft werden, und das Publikum hielt zu Recht die Freier für verantwortlich. Je näher der Abend arrierte desto höher wurde die Lust und man machte recht wohl den Unterschied dieses und des vorjährigen Sonntags „Jubiläum“. Aus den Trauselen zogen in den frühen Morgenstunden noch dunkle Gruppen die Heißer Schauläden, die in den vorliegenden öffentlichen Establishments getrieben und sich amüßten. Jeder wurde in der dritten Person stunde auch hier das Ende dieser Sonntagsfahrt fast geküßt, indem verschiedenes heimkehrende Bürger ohne alle Ursache von ihnen besonders bemerkten Soldaten, so selten Schützen geordnet sind, umkleidet und mit den Seitengewehren bearbeitet worden sind, so daß einer der Soldaten in der Offizin eines Markiers geschickt werden mußte, während einer seiner Kameraden bis zu diesem Augenblicke, wie wir die Felten überreden, samt und gar vernichtet wird.

— In weiterer Erwägung des Obigen wird uns mittheilt: Die Sonntagsnacht scheint es zwischen Militär und Civil viel Streit im Deutschen Kaiser zu Reichen gegeben zu haben, denn die Soldaten waren auf dem Heimwege nach Dresden so erregt, daß sie einen mit seinem Mädchen ruhig auf der Straße dahin wandelnden Handarbeiter, wahrnehmlich in der Meinung, daß er zur Gegenpartei gehört habe, ohne weiteren Vorwarnen mit dem Seitengewehr über den Kopf ließen und dadurch so erheblich verletzten, daß er noch in der Nacht ins Krankenhaus hat geschafft werden müssen.

— Gewiss ist unsere Residenz reich an prachtreichen, schönen Schauläden, so daß es meistens sehr schwer, und nur mit Aufbietung großer Opfer möglich ist, einen Laden so vorzurichten, daß er die allgemeinste Aufmerksamkeit des Publikums erregt. Demnachachtet fehlte gestern Vormittags ein einfacher Laden in der Sporgasse die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden, und bald hatte sich vor demselben ein, sich immer neu ergänzendes zahlreiches, schaulustiges Publikum gebildet, das Schauläden, sowie die innere Seite der Ladenthüre selbst, war im bunten Durcheinander mit Tuch, Zwickmischen, Froddschönen, Rockfragmenten u. ausgeschmückt, ähnlich sah es im Inneren des sonst leeren Ladens aus. Ueber der Thüre prangte ein großes mit einem roten Rahmen umgebenes Transparent, auf welchem in großen rothen Lettern zu lesen war: „zum Andenken“, darunter parodierten 4 Eigennamen, jeder mit der Bezeichnung „Schneider“. Der tiefe Sinn dieses Witzes soll darin liegen, daß die durch Ausstellung ihrer Namen verewigten, sämtlich ohne Zahlung des Nichtzinses ausgegeben waren. Wir sahen manche Herrn das Schauläden lange betrachten und dann mit stillen Lächeln und Kopfschütteln den Platz verlassen.

— In ein hohes Geschäft mit Schuhwaren traten in diesen Tagen zwei noch junge Frauenspersonen. Die Eine blieb im Inneren des Ladens an der Thüre stehen, die Andere ließ sich vom Ladenbesitzer verschiedene Waaren vorlegen, kaufte aber nichts und entfernte sich darauf mit ihrer Freundin. Nach ihrem Weggang fehlten aus dem Geschäft zwei Paar Damenkleider. Sie hatten umweh an der Ladenthüre gegangen und waren jedenfalls nach vorgängiger Verabredung von dem einen Mädchen gestohlen worden, während das andere den Ladeninhaber mit Vorlegen der Waaren beschäftigt hatte.

— Vor einigen Abenden ging die Bewohnerin eines Hauses in der Pirnaischen Vorstadt an einem Gemölbe vorüber, dessen Ausgang in die Flur desselben Hauses führt. Sie war nicht wenig erstaunt, als sie aus dem Gemölbe drei ihr ganz fremde Männer herausstritten sah, die eiligt aus dem Hause heraus zu kommen suchten, und nach Erreichung der Straße das Rechte suchten. Natürlich machte sie sofort Lärm und nun ergab sich denn, daß jene Männer Diebe gewesen, die nach lange vorhergegangenem Verischluffe des Gemölbes in dasselbe mittelst Nachschlüssels eingedrungen und durch die Dazwischenkunft jener Frau, deren Schritte sie vielleicht in der Hausthür gehört haben mochten, gestört werden waren. Was sie in der Geschnwindigkeit aus dem Gemölbe fortgebracht, soll nur in einem Kistchen mit Cigaretten und einigem Kupfergeld bestanden haben.

— In der Zeit vom Sonnabend Abend bis gestern früh sind aus dem Gold- und Silberwaarenhandel von Hartmann in der Wasserhausstraße durch muthmaßliches Öffnen von 4 Thüren mittels Nachschlüssels Waaren, als silberne Vögel, Messer, Gabeln, Ketten u. dgl. im Gesamtwerte von ca. 400 Thlrn. auf noch unermittelte Weise gestohlen worden. Der Diebstahl ist ganz geräuschlos vor sich gegangen, die Diebe haben sogar die Thüren wieder verschlossen.

— Einfame Morgenpaziergänge sind für uns wohl keine Seltenheiten, wenn aber ein aramander, fetter Biertrinker solche

Ausflüge ohne Begleitung macht, dann ist das sonderbar. Und so war es auch am Montag Vormittag der Fall, wo ein schwarzes Borstenschiff ganz allein auf dem Pirnaischen Plage herumsummelte. Plötzlich, als ein neugieriger Affenspischer den Fremdling beschauerte, nahm der Leptere in vollem Jagden Reißaus und rannte die Pirnaische Straße entlang, dem Großen Garten zu. Erst später sah man einen Fleischer schwarz trefend nachjagen, ob er aber das zahme Wild erwischt, wissen wir nicht.

— Am vorigen Sonnabend Nachmittag geriet in einem kleinen Logis in der Rächtenstraße eine Partie Hobelspäne, welche von der Inhaberin der Wohnung beim Feueranmachen vor dem Ofen liegen gelassen worden waren, dadurch in Brand, daß beim zufälligen Öffnen der Stubenthür der starke Luftzug das Feuer aus dem Ofen heraus auf den Haufen Spähne flackern ließ. Als die Logisbewohnerin gleich darauf in das Zimmer zurückkehrte, fand sie dasselbe mit Rauch angefüllt, deugte aber durch schleuniges Ausgießen der Flamme allem weiteren Schaden vor.

— Das „Zuid Wochenblatt“ beklagt — den immer steigenden Aufträgen gegenüber — den Mangel an Wagen zum Kohlenverkehr als eine wahre „Calamität“. Eine Anzahl Wagen der Staatsbahn, welche dem Kohlenverkehre gebietet haben, sei ausrangirt und verkauft, eine noch größere Anzahl dem Betriebe entnommen, um Materialien zum Bau neuer Bahnlilien und zur Unterhaltung der bestehenden Strecken darauf zu transportieren und eine noch bedeutendere Anzahl derselben durch Verwendung zum Transport anderer Artikel, als Getreide, Holz, Kalk, Schiefer, Sand, Bruch- und Fingesteine u. dem Kohlenverkehre entzogen worden. Die Staatseisenbahnverwaltung habe sich der dankenswerthen Mühe unterzogen, zu Erhaltung und Erweiterung des Abgabebereiches der Kohlen, nach allen Richtungen hin mit den Ausflüssen billige Tarife zu vereinbaren. Allein was helfe die billige Tarife, wenn die Producenten ihre Waare auf die Halde stürzen und dort verderben lassen müßten, anstatt sie zu verwenden?

— Was wir in der Sonntagnummer vom Schneecatzen des Absendebüros der Sonntagsunternehmung sagen, das alt in gewisser Weise auch von feldischen Gruppen. Daß im Oberbergbau diese verengene Reihe noch hier und da, alter oder auch neuer Schmelz, ist bekannt. Weniger aber ist bekannt, daß man von Rindis, — oder schon von unrem häßlichen Bergkeller aus, namentlich in März, wenn der Schnee in der Ebene schon zerthaut ist, die Passir, die man bekanntlich von der Rüdner Reine aus sehen kann, zuweilen mit ihrer Schmelzhaube Abends noch aufsuchen sehen kann, ist weniger bekannt. Der letzte Mann, der Sonntags seinem Töpferchen Bier, und seine Frau, die den lebendigen Rodenausstellungen nachsicht, sie sehen darnach freilich nicht; vielleicht thun wir aber selber blöden mit dieser Notiz einen Gefallen.

— Öffentliche Gerichtsverhandlung am 9. Mai. Am heutigen Tage sollte eine Verhandlung ihren Anfang nehmen, welche den Abbruch einer Untersuchung bildet, die wohl zu den schwierigsten und verwickeltesten zu rechnen sein dürfte, die seit Jahrzehnten hier verhandelt worden ist. Der Angeklagte, der Engländer Harburton, ist bereits seit 2 Jahren 8 Monaten in Untersuchungshaft. Derselbe mußte den Umständen nach aufrecht erhalten bleiben, und nur die verschiedenen Zweipunkte und Verhandlungen mit Behörden, die außerhalb Deutschlands ihren Sitz haben, haben bewirkt, daß die Haft so lange andauert hat. Die Voruntersuchung hat in den Händen des H. Dr. Hägel geruht, das von demselben herbeigeschaffte Beweismaterial füllt den Gerichtstisch. Obgleich nun der Angeklagte begrifflicherweise einer Entscheidung, sie mag ausfallen, wie sie wolle, mit Sehnsucht entgegenfiehet, so wurde doch heute kein Verlangen nicht erfüllt. Bereits waren die Richter mit den Gerichtsschöffen, der königl. Staatsanwalt und die Vertheidiger nebst dem Verletzten und dessen Rechtsbeistand erschienen, als dem Vorsitzenden ein Schreiben überreicht wurde, daß der zweite Angeklagte, der frühere Buchhalter Frege, erkrankt und ihm unmöglich sei, in der Hauptverhandlung zu erscheinen. Unter diesen Umständen, da ohne diesem Angeklagten nicht vorgegangen werden kann, erklärte der Vorsitzende die Verhandlung zunächst bis morgen, den 10. Mai, für vertagt, da Frege mit Bleistift unter das ärztliche Zeugniß bemerkt hatte, er hoffe, morgen kommen zu können, und da auch der Gerichtsarzt den Zustand des Kranken untersuchen soll, ob nicht kein Kommen in den Gerichtssaal möglich ist.

— Angeklagte Gerichtsverhandlungen. Heute Dienstag, den 10. Mai, finden folgende Einspruchsverhandlungen statt: Vermittags 9 Uhr unter Aufsicht der Öffentlichkeit wider Carl Hermann Edward Jenisch von hier, wegen fortgesetzten bezweifelnd vollendeten Betrugs der Unzucht unter Mißbrauch einer gesetzlichen Autorität. — 9½ Uhr wider Bertha Louise Brechel, Richter aus Rikern, wegen Diebstahls. — 10 Uhr wider Friedrich Gottlieb Reichsmüller aus Gorbitz, wegen Diebstahls. — 10½ Uhr wider Gottlieb Carl Reiche hier, wegen Partiererei. — 11 Uhr wider Friedrich Ernst Schuster in Weisig, wegen Körperverletzung und Beleidigung. Vorsitzender: Gerichtsrath Ubert.

— Hauptgewinne 5. Klasse 77. Königl. kabl. Panteonvertrieb. Ziehung am 9. Mai:

1000 1000 91. 5910 10784 16665 19758 21130 21202
26768 28019 28102 31797 35161 45056 46346 46997 59494
66660 76724 79005 83820 85225 86221 87500.

100 100 91. 1007 2287 2588 3271 5452 19062 23994
24214 30100 35355 35537 37575 39543 41819 41771 47551
51995 62198 63021 63779 70425 73728 82079 83152 83412
89140 90274 93480.

200 100. Nr. 331 4892 6946 7059 23021 24211
25619 28989 34677 36478 42296 46376 46467 47496 50741
63871 64921 72799 74882 74905 80289 86929.

100 100. Nr. 1594 3677 5651 6895 6699 8851 8914
9289 10218 10631 11063 11502 11945 16457 17157 20927
21350 22487 24455 24853 24156 24506 24949 25473 29701
29204 31790 31912 33006 35373 35516 41906 42514 43970
45690 47946 49239 52563 53040 55026 57566 59740 61899
62305 63482 63938 65411 65423 71131 71476 72163 76047
77063 77569 78371 79213 80750 80707 84369 85293 88658
90924 92696 93446 93176 93516.

offizielle Wahleresultat in Paris und dem Seine-departement ist bereits bekannt. Das Gesamteresultat der Hauptstadt ist folgendes: 111,363 stimmten für „Ja“, 156,377 für „Nein“; in dem Seine-departement stimmten 189,538 mit „Ja“ und 184,946 mit „Nein“. Die Zahl der Enthaltungen in Paris betrug 93,000. Die bislang bekannten Wahlergebnisse in 90 Wahlbezirken, Paris nicht mitgerechnet, ergeben nachstehende Zahlen: eingeschriebene Wähler 1,864,900, mit „Ja“ Stimmende 1,329,800, mit „Nein“ Stimmende 228,800, Enthaltungen 29,300. In Marseille, wo das Resultat indeß zur Zeit erst theilweise bekannt war, hatten 18,412 mit „Ja“ und 34,829 negativ gestimmt; in Toulouse, wo 30,817 Wähler eingeschrieben waren, stimmten 9112 mit „Ja“ und 12,634 mit „Nein“, in der Stadt Bordeaux mit 28,896 Wählern 10,127 mit „Ja“, 18,469 mit „Nein“. — Montag, 9. Mai, Morgens. Das Resultat der Abstimmung ist jetzt bis auf 26 Wahlkreise bekannt. Mit „Ja“ stimmten 6,399,000, mit „Nein“ 1,349,000. Die Voten der Arme, der Marine und Marciens sind hiezu nicht mitgezählt. — Vormittags 10 Uhr. Der Polizeipräsident hat eine Bekanntmachung nachstehenden Inhalts erlassen: Beunruhigende Gerüchte seien verbreitet, daß Ruhestörungen angelündigt sind, die nach der Stimmzahlang zum Ausbruch kommen sollen. Der Polizeipräsident theilt mit, daß Maßregeln gegen Aufreizversuche getroffen wurden, und fordert die Bürger auf, solche Orte zu vermeiden, wo verbrecherische Unternehmungen vornehmten könnten, um die Thätigkeit der Behörden zu unterstützen bei Aufrechterhaltung der Ordnung und beim Schutze der Achtung vor Personen und Eigenthum.

Petersburg, 7. Mai, Nachmittags. Der österreichische Militär Attache, Major Prinz Arenberg, ist heute früh in seiner Wohnung ermordet gefunden worden. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht ausfindig gemacht.

* Berlin. Nach Aufzeichnungen der chinesischen Gesandtschaft. (Geographische Lage der Stadt.) Berlin, eine der schönsten und vollsthsten Reichstädte Europas, thront sich an beiden Ufern der reißenden Spree zwischen zwei einem imposanten Nebenfluß auf und wird von einer saft anstehenden Hügelkette der reizigen Straße und zahlreichen Steuertürme durchzogen. Der Gesundheitszustand Berlins. Trotz des mit furchtbarer Heftigkeit auftretenden Pesthais — eines verheerenden Feuers — und der unter dem Namen Typhus bekannte local democratische Ruhr, vermehrt sich die Bevölkerung in so rapider Progression, daß schon jetzt nur durch Beschaffung der Mittel zu einem raschen Absterben zu gelangen ist. Ueber die Bevölkerung. Die Stadt besteht aus Casernen, welche durch Wohnhäuser von einander getrennt sind. In den selbigen wohnen Dienstmädchen, welche sich Familien von sechs, acht bis mehr Personen halten, um die Soldaten standesgemäß ernähren und empfangen zu können. — Die Polizei wird mit großer Strenge gehandhabt. Einige Tausend Holterkammer, Drohsien genannt, werden täglich durch die Stadt gezogen und verewigten Schrecken überall. Außerdem geht dann und wann eine Bombe blind und hält den Respekt der Bewohner aufrecht. — Von den Denkmälern der Stadt zieht vorzugsweise ein einfaches Gitter die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, welches zum Andenken an den größten Dichter der Nation auf dem Gensdarmenmarkt vor mehreren Jahren zusammengezimmert wurde. Es soll die Stadt an eines seiner schönsten Gebichte erinnern, welches mit den Worten beginnt: „Monument von unsrer Zeiten Schande.“ Nicht minder interessant ist die Gerichtslande, welche die Behörden jetzt mit schupenden Cloaken umgeben lassen. — (Eigenthümlichkeit der Berliner.) In den hervorragenden Liebhabern der Berliner gehört das Klauen, zu welchem Zweck ihnen jetzt einige Duzend Theater eröffnet worden sind. Es giebt leichte, starke und halbstärke, auch taub-sichtige, schischigedelte und Lasterer-Theater, je nach der Passion der Besucher. Für die Liebhaber von Pfeifen führen die älteren Theater von Zeit zu Zeit Novitäten auf. — Weltgeschichtliche Data. Berlin wird 1244 zuerst genannt, um nach 62jähriger, ununterbrochenen Blüthen von Pastor v. Bodelschwingh als tiefgefunten bezeichnet zu werden. Im Jahre 1323 that der Papst Berlin in den Bann, aus dem es sich erst kürzlich durch die Errichtung des Hoabiter Klosters löstete. 1349 belagerte König Waldemar von Dänemark die Stadt, und vor kurzem noch protestanten Ahlmann und Kröger gegen die Ersten des Norddeutschen Bundes. Im Jahre 1510 wurden 36 Juden auf dem neuen Markt verbrannt, den Rest mitfammt allen Krämmern und Postknechten vernichteten Graf Brühl und v. Lottorf im Jahre 1869. Leider wurde Berlin im dreißigjährigen Kriege so häufig geplündert, daß es heute an Reichth, Einkommen und andere Steuern vollständig gerichtet ist.

* Der „Courrier des Etats Unis“ erzählt, daß der Richter Howe, Präsident der Richter der Grafschaft Albany, im Territorium Wyoming entschieden habe, daß auch Frauen zur Function als Geschworene zugelassen seien. Dem zufolge haben auch bereits jüngsthin beim Gerichtshofe von Saranac-City fünf Personen des schönen Geschlechts als Geschworene fungirt. Dieser erste Versuch war, wie das amerikanische Blatt weiter erzählt, von dem charakteristischen Umstande begleitet, daß die Jury vier volle Tage beisammen war, bevor sie sich über den Wahrspruch zu einigen vermochte. Man hielt die Jury diese ganze Zeit über unter Schloß und Riegel, achattete ihr aber, sich ihre Mahlszeiten bringen zu lassen.

* Ein im Bau begriffener Tunnel der unterirdischen Eisenbahn in der Nähe der Blackfriarsbrücke zu London ist aus einem noch nicht ermittelten Grunde eingestürzt, und 13 Personen wurden unter dem Schutt begraben. Einer wurde als Leiche, neun andere wurden in einem Zustande der Bewusstlosigkeit hervorgezogen und vier von den Letzteren waren so erheblich verletzt, daß man das Schlimmste befürchtet.

Getreidepreise. Dresden, am 9. Mai 1870.

| a. d. Veric. Tbl. No. d. Tbl. No. | | a. d. Markt Tbl. No. d. Tbl. No. | |
|-----------------------------------|-----------------|----------------------------------|-----------|
| Weizen h. 5 17 1/2 | 6 — | Weizen | 5 10 5 25 |
| Weizen St. 5 12 1/2 | 5 20 | Aorn | 4 2 4 8 |
| Aorn | 3 2 1/2 4 7 1/2 | Gerste | 3 5 3 15 |
| Gerste | 3 3/4 3 17 1/2 | Hafer | 1 27 2 20 |
| Safer | 2 8/4 2 12 1/2 | Arn a Ctr. | 1 12 1 16 |
| Barthofeln | 1 0 1 20 | Stroh a Sch. 6 | — 7 — |

Butter a Stame 22 bis 25 Mar. Gebien

Aus dem reizenden Tharandt

Nicht eine schöne, reine Bierquelle zu, welche in der anerkannt thätigen Brauerei des Herrn Friedr. Welzer dargestellt entspricht und in der Medizin nicht bloß, sondern auch weiterhin bereits volle Anerkennung gefunden. Der genannte Herr Brauereibesitzer braut ein reines Bier, nach dem besten Rezept und zwar liefert er vorzügliches dunkles und helles Lagerbier, ebenso ein gutes Einfaches in dunkler Farbe, von welchen schmackhaften und gesunden Stoffen wir bereits in Dresden mehrfach zu kosten Gelegenheit haben, so namentlich in der komfortablen, sehr ganz modern und sonnenhell eingerichteten Restauration von Buschmann, Moritz-Allee 2, während auch das herrliche dunkle Neubairische in Silbermann's Restauration auf der Wiesenportstraße 2, versetzt wird. Die Bewohner Tharandts frequentiren bei einem Besuche der Gegend stets die beiden genannten Localitäten, während die Dresdener selbst bei einem Besuche Tharandts nie verfehlen, die dort beim Besichtigung romantisch gelegene Welzer'sche Brauerei zu besichtigen. Wir empfehlen den Tharander Stoff Allen auf's Beste.

Dr. med. G. Neumann, Spec. Arzt für Geschlechts- u. Hautkrankheiten. Friedr. Platz 21a. Sprechst. 8-10 U., 1-4 Abm.

OSCAR BAUMANN'S Frisir- und Haarschneide-Salons.

Größtes Lager engl. und französischer Parfümerien, Bürsten und Käämme. Anwendung der mechanischen Maschinenbürste, Champooing, Fabrik feinsten Haaranarbeiten, Lager engl. und französischer Toilette-Artikel, Schwämme etc.

Frauenstrasse 10.
Moritz Marcus, Pillnitzerstrasse 19, Marienbad. Sprechstunde: Nachmittags 4-6 Uhr.
Dr. med. Keller, Waisenhausstrasse 5a. Sprechst. Nachm. v. 2-3 Uhr. Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Künstliche Zähne
werden bei mäßigen Preisen naturgetreu völlig schmerzlos ein gerichtet
Gustav Menzner, Dentiste.
Atelier: Pragerstrasse Nr. 39.

Leih- und Credit-Institut
v. E. Pallas, Pirnaischestr. 17, L., gewährt solche Darlehen billig auf Pfänder aller Art.

Reise Nr. 9 nach Tübingen, Schweden und Norwegen.
Programme gegen Franco (Einbindung v. 2 Rth. franco durch Herrn. von Pring, Dresden, Poststraße 20.

Für geheime Krankheiten
bin ich täglich von 9-11 Uhr zu sprechen: Breitestr. 1, 3. Neuentstandene Krankheiten heile ich in kurzer Zeit!
Caesar Kox, früher Militärarzt in der A. S. Armee.

Antwort

auf die mehrseitigen Anfragen, warum der

Dr. Ruff's Magenbitter

nicht über ein einträgliches dem Publikum empfohlen wird. Die Antwort lautet einfach: Nicht notwendig, das wirklich Gute bedarf der Empfehlung nicht und den Beweis dafür liefert wieder die sich täglich mehrende Zahl der einlaufenden Bestellungen.
Die Dummheit, die Tausende von Thaler, die von anderer Seite darauf verwendet werden, Artfickeln den zweifelhaften Wirkung eines Aas zu verschaffen, sind jedenfalls besser angewandt, wenn man ein wirklich probates Mittel durch einen billigen Preis aus dem Vernehmen bringt.
So verhält es sich mit dem

Dr. Ruff's Magenbitter.

- In Dresden zu haben bei den Herren:
- In Altstadt:
 - H. Berger, Amalienstr. 11.
 - R. Kuntz, Gasse der Plümpner- und Matzschstr. 11.
 - P. Grumpelt, Johannisstr. 2.
 - W. Seide, Matzschstr. 52.
 - H. Hofmann, große Ziegelstr. 9.
 - G. Jährig, Johannisstr. 13.
 - W. Jäger, Gasse der Berg- u. Streifenstr. 11.
 - G. Richterberger, Matzschstr. 35.
 - S. Reinert, Pillnitzerstr. 14.
 - W. Marfus, große Ziegelstr. 10.
 - G. Oedler, Matzschstr. 16.
 - G. Sappig, Pohnplatz 6.
 - H. Pröger, Tharanderstr. 32.
 - In Neustadt:
 - A. Seidel, Marienstr. 1.
 - G. Standisch, Kalmstr. 41.
 - S. Schöne, Webergasse 11.
 - G. Walther, Gewandplatz.
 - G. Wasmund, Pillnitzerstr. 28b.
 - G. Zimmer, Zöllnerstr. 1b.
 - A. Zwieler, Dorotheenplatz 7.
 - G. Belger, Hauptstr. 5, Eingang Oberstadt.
 - Geißler's Nachfolger, am Markt.
 - Julius Garbe, Gasse der Bauhner- und Carlstr. 11.
 - S. Müde, Cäcilienstr. 7.
 - In Strahlen:
 - Herr Kaufmann Ellenberger.
- Alleiniger Vertreter für Dresden und Umgegend:
Karl Franz Schacht,
Feldgasse 1.

Cainsdorfer Salvator-Bier.

ein sehr malzereiches und schmackhaftes Getränk, welches sich in anderen Städten schnell als Tafelbier eingeführt, empfindlich gebrühten Herrschaften in 1/2 Flaschen à 3 Rgr., 1/2 Fl. für 1 1/2 Thlr.

H. Mücke, Casernenstr. 7.

An die geehrten Bewohner Dresdens und seiner Umgebung

bringe hiermit ergebenst zur Kenntniss, das ich zufolge abermaliger Berufsumwandlung meines Establishments, beabsichtige beim jetzigen Termine der schönen Jahreszeit namentlich sowohl den vielfach bereits früher an mich gelangten, als auch allen mir von jetzt an werdenden Aufträgen in Bezug auf photographische Aufnahmen von Villen, allen anderen Gebäuden und Grabmalern, sowie vorzüglich auch Gruppen und dergleichen auf's gewiss Beste zu entsprechen und Aufnahmen hiervon aus Schönste und Verbilligte herzustellen im Stande bin. — Besonders erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, das gerade jetzt, wo Gebäude und Monumente von dem sie später oft zu viel verdrängen oder bedeckenden Pflanzenspross noch frei sind und die Cultur eine zartere ist, sich die Aufnahme derselben am geeignetsten empfiehlt. — Durch meine diversen Apparate bin ich in der Lage, photograph. Aufnahmen in jeder gangbaren Größe und von jedem Orte aus herzustellen und auf's Beste ausführen zu können. In meinem Atelier: Neustadt-Dresden, Hauptstr. 19, bin ich außerdem, wie bisher, zu jeder Tageszeit zu Aufnahmen von Portraits aller Art, Gruppen, Tableaux und Reproductionen stets bereit und halte mich daselbst Jahren weithin Aufträgen, sowie zur gef. Gesichtnahme von Proben meiner sammtlichen photographischen Arbeiten bestens empfohlen. Dresden, am 10. Mai 1870. Hochachtungsvoll
Wilh. Loeber, Photograph, Hauptstr. 19.

Heil- und Erholungs-Anstalt Villa Constantia

bei Briesnitz an der Elbe.
Vorsitzat. — Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer
E. Starke, prakt. Arzt.

Die Schirm-Fabrik

Badergasse v. Wisl. Ziegenbein, Badergasse 31
Gehaus des Altmarktes.
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von Regenschirmen, Entenscas und Sonnenschirmen in feinsten, heute billiger Qualität. Reichen und Modernisiren der Schirme wird pünktlich und möglichst billig ausgeführt.
Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.
Wiener Harmonium-Lager Pragerstrasse 36 parterre links.

Felsenkeller-Lagerbier auf Rejewitzer-Lagerbier
a Krügel 13 Pf. empfiehlt
W. Schöbel, Restaurateur, Plauen bei Dresden.

Spazierstöcke.

Größte Auswahl. Billigste Preise.
Gustav Gärtner,
18 Hauptstr. 18, im Vienenforb.

Eine kleine Fabrik, verbunden mit Detail-Geschäft, ist billig zu verkaufen. Näheres große Meißnerstr. Nr. 21, im Weißsaarengeschäft.

Einzig sichere Hilfe für Nervenleidende

bietet das rühmlichst bekannte Buch: **Dr. Werner's billige und sichere Heilung für Nervenleidende.** Ein zuverlässiger Rathgeber zum Nutzen aller Nervenleidenden beiderlei Geschlechts, besonders für Alle, welche in Folge von Verdauungs- und Unterleibsbeschwerden leiden und sich durch ein einfaches, wohlfeiles Heilverfahren ebenso leicht als gründlich helfen wollen. Preis 7 1/2 Rgr.
Der Grund, weshalb Nervenleiden so selten gründlich zu heilen sind, ist in dem Umstande zu suchen, das selbst viele Ärzte die Entstehung und das Wesen dieser Leiden nicht gehörig kennen und deshalb durchaus unbilligste Maßregeln ergreifen. In vorstehendem Buche nun hat es ein sachkundiger Spezialarzt übernommen, Verletzungen über das Leben und die Bestandtheile der Nerven, ihrer Thätigkeit und ihrer Leiden zu geben, auf die Ursachen etwaiger Störungen aufmerksam zu machen und den Weg zu gründlicher Heilung hier, sowie der daraus resultirenden Leiden, wie Nervenwache, Blutkrankheiten, Hysterie, Sympochondrie, Sämnerrheiden, Nervenleiden, Schwäche der Geschlechtsorgane etc. zu zeigen. Möchte Niemand eine so geringe Ausgabe scheuen, um sich wirksame Hilfe zu verschaffen. Von dem Buche wurden binnen wenigen Jahren über 50,000 Exemplare verkauft! — Vorzüglich bei C. E. Dietze in Dresden, Frauenstr. Nr. 12.

Für Gärtner u. Blumenfreunde!

Verloste großlumige engl. Sommer-Levkoyen, de Zwerg- und Pyramiden-Astern, sowie Auswahl verschiedener Sommergewächse; außerdem Pelargonien, Verbänen, Rudolphen etc. etc. etc. empfiehlt zu den billigsten Preisen die Gärtnerei von **Drewitz & Krüger,** Leipzigerstr. 37.

Für Damen!

Ein in den zwanziger Jahren lebender Beamter, welcher seit Kurzem in einer Provinzialstadt in der Nähe Dresden anachronistisch ist, sucht wegen Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Geehrte Jungfrauen oder Wittwen in passen dem Alter, von gutem Charakter und häuslichem Sinn, welche geneigt sind, auf dieses reelle Gesuch einzugehen, werden ersucht, ihre Adressen unter Angabe der näheren Verhältnisse und unter Versicherung ihrer Photographie unter „Hoffnung“ in der Exped. d. Bl. bis zum 15. d. M. niederzulegen.

1 Sommerwohnung

in Loschwitz, an der Pillnitzer Str. gelegen, mit schöner Aussicht, ist zu vermieten, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Keller. Nr. 103b.

Photographie.

Ein Operateur wird zu baldigem Antritt gesucht. Adressen in der Expedition niederzulegen.

Gesucht wird

Schulstube für einen jungen Menschen in Altstadt-Dresden, nahe der großen Zöllnerstr. Offerten unter 9000 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein edler Tisch u. ein Tenorhorn

welches in B steht, sind auf der gr. Ziegelgasse Nr. 11, 2. Et. zu verkaufen.

Ein schwarz und weiß gefleckter Jugendstisch

ist abzugeben gekommen in Weiden. Wegen Belohnung wieder abzugeben Dreißigerstr. Nr. 10 bei Adolph Schütze.

Eine möblirte Stube wird von einem einzelnen Herrn zu mieten gesucht. Es wird dabei weniger auf Größe, als auf feine, freie Lage gesehen, und kann daselbst auch außerhalb der inneren Altstadt liegen. Off. Adressen sind mit Preisangabe unter M. P. 21 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein kleines Haus mit Garten, Sonnenseite, in der Schönfelder Str. 15, ist für 3000 Thaler zu verkaufen. Näheres: An der Elbe Nr. 15, 1. Etage.

Ein Mann im mittleren Jahren sucht eine leichte Nebenbeschäftigung, sei es als Bedienter in einem Garten oder als Anwärter u. s. w. Adressen bittet man niederzulegen: Neustadt, Rhänigasse 23, bei Hrn. Rothe.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, 30 Jahre alt, wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, eine Ehegattin, sei es Jungfrau oder kinderlose Wittwe, im Alter von 25-30 Jahren, von angenehmen Neuzügen, mit circa 2-3000 Thlr. Vermögen, welches sichergestellt wird, da Zuhender selbst ein Vermögen von 2000 Thlr. besitzt. Offerten mit Photographie unter L. H. R. einzureichen bis zum 15. d. M. in der Exped. d. Bl. Verbalgenehmigt in 6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100

Wäsche wird gewaschen u. gebleicht:

Wischen Nr. 1p eine Treppe.
Ein
Müllerknappe
wird zum sofortigen Antritt gesucht, aber nur erprobte und zuverlässige mögen sich melden in der Schloßstraße zu Tharandt.

In Neustadt

wird eine geräumige Wagenremise zu mieten gesucht. Offerten zu belegen unter Litra A. in die Expedition d. Bl.

1 Maschinenstepperin

auf Schuhmacherarbeit geübt, findet bei hohem Lohn dauernde Stellung durch H. Behrmann's Bureau, Rhänigasse 26, 1.

Wegen Abreise

einer Dame ist ein großer Schaufelstuhl mit Lederbezug billig zu verkaufen. Zöllnerstr. 12, 3. Etage.

Gesucht

wird von einem aufstrebenden Manne eine Restauration zu pachten oder zu kaufen. Das Nähere bei Hrn. Restaurateur Böhner, Rhänigasse Nr. 7.

Restauration mit Produktengeschäft.

oder dazu passendes Local wird zu übernehmen gesucht oder auch zu kaufen. Näh. unter C. H. 400 Exped. d. Bl.

Mahnetmen, Schnittmaschinen und Anterlügen aller Damengarderobe

wird in kurzer Zeit gründlich gegen billiges Honorar geleistet und können Damen ihre eigene Arbeit fertigen. **Pricknigstr. 17, 2. Et. rechts.**

Eine rüstige Wittfrau

sucht noch Aufwartung. zu erfahren Neustadt Hauptstr. Nr. 32 im Winterbad.

Eine Bonne

wird auf 2 Jahre sehr nach Zutriffland in einer deutschen Familie zu 3 Kindern gesucht. Näheres Königstr. 15 part. in der Meißnerstr.

Für Schuhmacher.

Einige gute Damen- und Mittelarbeiter finden dauernde Beschäftigung. **Alaunstr. 8 im Laden bei Weisbach.**

Eine Kramerei

mit Haus und Garten, unweit Dresden, an der Elbe gelegen, steht zu verkaufen. Zur Uebernahme würden etwa 12-1300 Thlr. genügen. Näheres auf francierte Anfragen unter **H. G. 33** poste restante Dresden.

Zwei Tischlergesellen,

gute Arbeiter, werden auf geschweifte Tischel gesucht von **C. A. Mejo,** Stärtengasse Nr. 10.

Ein junger thätiger Kaufmann

erbietet sich zu selbstständiger Führung irgend eines Geschäftes. Gefällige Offerten A. B. Nr. 33 werden durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Kgl. Belvedere d. Brühischen Terrasse
Heute: Großes Militär-Extra-Concert
 ausgeführt von dem K. S. Feld-Artillerie-Regiments-
 trompeter und Posauenvirtuos Herrn
August Böhme
 mit dem Trompeterchor des K. S. Feld-Artillerie-Regim.
 Abends brillante Musikdarstellung des Gartens. 2 Fontänen Spiele.
 Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entrée 3 Kar. Programm a. d. Gassen.
 Morgens Großes Potpourri Concert. J. G. Marschner.

Große Wirthschaft des Kgl. gr. Gartens.
Heute: Grosses Concert
 ausgeführt von Herrn Capellmeister G. H. Ehrlich mit der Capelle des
 K. S. Feld-Artillerie-Regiments. Anfang 4 Uhr. Entrée 3 Kar. Programm a. d. Gassen.
 Morgens Großes Potpourri Concert. J. G. Marschner.

Körnergarten.
 Heute bei schönster Zisterung von 5 Uhr an
Grosses Militär-Frei-Concert.
 C. Müller.

Bazar-Keller.
 Heute humoristisches Gesangs-Concert von der Gesellschaft
 Tom. Gaggioli und der Komiker Herren Bahnsch und Schwab.

Hempel's Restauration
 Altmarkt Nr. 11.
Heute Abend Militär-Freiconcert.
Ergebenste Einladung
 zu dem
 Dienstag, den 10. Mai, stattfindenden
Abschieds-Schmauss
 in der Restauration Am Schießhaus Nr. 6.
 Abends 8 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
 Vorstand: T. Oese.

Gasthof zu Räcknitz.
 Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt
 an **Mittwochs** für die Sommerkation mit
Potage und Huhn
 in bekannter Güte aufwarten werde und bitte um gütliche Berücksichtigung.
 G. Naame.

Gewerbe-Verein.
 excursion Freitag, 20. Mai,
 in Dresden und Uebigau.
 Näheres seiner Zeit in diesen Blättern.
 Der Vorstand.

Eiserne Gartenmöbel
 empfiehlt **Friedr. Horst Tittel, Jakobgasse 3.**

Holz-Auction.
 Auf dem Terrain des Blasewitzer Waldpark-Vereins sollen
Mittwoch den 11. Mai und
Donnerstag den 12. Mai 1870,
 jeden Tag von Nachmittags 2 Uhr ab,
 99 St. Scheit- und Klippel-Klättern,
 14 St. Klättern,
 154 St. Hauen Heilig und
 311 Stämme verschiedener Stärke und Länge, sowie
 81 St. Schok Stangen
 gegen sofortige Barzahlung und unter den an jedem Auktionstage be-
 kannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden veräu-
 gert werden.
 Zusammenkunftsort:
 *) **Mittwochs** an der großen Linde beim Blasewitzer Forsthaus,
Donnerstags beim Dr. Reichsichen Institut, links der Dres-
 den-Blasewitzer Chaussee.
 Blasewitz, den 6. Mai 1870.

Das Directorium
des Blasewitzer Waldpark-Vereins.
 Reg. Rath Königshelm.
 *) Im gefälligen Blatte war irrthümlicher Weise Freitag und Sonnabend
 gesetzt worden.

Pferde-Verkauf.
 Direct aus Gnesen mit einem Transport
 eleganter Reit- und Wagenpferde einactig
 ten darunter ein Tscherkessen-Doppel-Pony
Bauknerstr. in d. Weintraube.
Hirschel.

Deutsche Hagel-Vericherungs-Gesellschaft
 für Wärtnerien, Fenstercheiben, Ziegel- und Zieleserdächer
 gegründet im Jahre 1847.
 Als Vertreter dieser Gesellschaft, welche Versicherungen gegen Hagel-
 schaden auf:
 1) Fenstercheiben, senkrecht stehend und geneigt liegend, legirter Qualität,
 2) Gewächse unter Fenstercheiben in Wärtnerien und Treibhäusern, sowie
 im Freien,
 3) Wein- und Obst-Grünten, Baumschulen,
 4) Ziegeln und Zieleserdächer
 zu den billigsten Prämien
 übernimmt, lade ich das betreffende Publikum zu Versicherungen hiermit er-
 gehenst ein und bin jederzeit zur Annahme derselben bereit. Statuten, Ver-
 sicherungs-Anträge-Formulare werden bei mir verabreicht.
 Für das verfloßene Jahr 1869 gewährt die Gesellschaft ihren sämtlichen
 Mitgliedern **eine Dividende von 25 Procent.**
 während ihr Reservefonds circa 4 Procent des Versicherungscapitals erreicht.
 Dresden, im April 1870.
 Der Agent: **Ferd. Körner, kleine Meißnergasse 6.**

Avls
für die geehrte Damenwelt.
 Durch viele Mühe und eifriges Bestreben ist es mir gelungen, der ge-
 ehrten Damenwelt das Maßnehmen, sowie das Zuschneiden in 3 Stunden
 aller Damengarderobe gründlich zu erlernen.
J. Grün,
 Lehrer der Zuschneidekunst, Frauenstraße 4. III.

Auf Antrag der Erben der Frau Eva Rosine verw. Köhler geb.
 Waagner soll das zu deren Nachlaß gehörende, auf vieljähriger Auaufstraße unter
 Nr. 97 gelegene, im Grund- und Hypothekendruck A. für Antonstadt-Dres-
 den auf Fol. 117 eingetragene, ortsgerichtlich auf 2000 Tblr. gewürderte
 Haus- und Gartengrundstück
den 7. Juni 1870
 an Gerichtsstelle hier (Wiesentorstraße Nr. 2c zweite Etage) öffentlich ver-
 steigert werden, was unter Bezugnahme auf den die Verkaufsbedingungen
 enthaltenden Anschlag im hiesigen Gerichtsbaue andurch bekannt gemacht wird.
 Dresden, den 29. April 1870.

Das Königl. Gerichtsamt im Bezirksgericht.
Abtheilung für freiwillige Gerichtsbarkeit
 in Neustadt.
 Wölkner.

C. G. Richter aus Neukirch
 bei Bischofswerda
 empfiehlt sein Fabrik-Lager von
Leinwand und Tischzeugen
 Wilsdrufferstraße Nr. 33 erste Etage.
 Nur Freitag und Sonnabend geöffnet.

Localveränderung.
 Die Verleugung meines Schuh- und Stiefel-Magazins von Johan-
 nisstraße 18 nach Johannisstraße 21b, (Eingang Johannisplatz, erlaube
 ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen und erbitte gleichzeitig mein Lager von
 Herren-, Damen- und Kinderstiefeln bei nur guter Arbeit einer geachteten
 Verfertigung, Reparaturen, sowie Reparaturen werden schnell, gut
 und billig gefertigt.
 Emil Wurdel,
 Johannisstraße 21b, (Eingang Johannisplatz).

Geschäfts-Gründung.
 Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir die
 ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage **Schreibergasse,**
 Ecke des Altmarktes, ein
Lederwaaren-Geschäft,
 verbunden mit
Reise-Requisten,
 eröffnet habe. Indem ich mein Unternehmen einer gütigen Berücksichtigung
 ansehnlichst erbitte, verleihe ich bei streng reeller Bedienung die mög-
 lichst billigen Preise und zeichne mich durch Pünktlichkeit aus.
Adolf Callenberg.

Bier-Verkauf
 von August Löber, Moritzstraße 22.
 Extrafeines Culmbacher, die Mante 3 Kar. 6 Bl.,
 desgl. Nürnberg, die Mante 4 Kar.,
 Feldschlösschen, die Mante 2 Kar. 5 Bl.,
 auf Klaffen sind sämtliche Biere in 1/2 u. 1/4 nach Mantepreis zu beziehen.

Das Tischler- und
Polstermöbel-Lager
 von H. O. Gottschalch,
 Nr. 6 Oberseegrasse, am Platz Nr. 6.
 empfiehlt eine große Auswahl von Tisch- und Polstermöbel, sowie Arbeit,
 neu u. gebraucht, ebenso auch Stühle, Spiegel u. s. w. zu billigen Preisen.

Wagen-Verkauf.
 Ein Vorder- und ein hinterer
 Doppelkutsche, beide solid u. elegant,
 stehen billig zum Verkauf. Haupt-
 strasse 14 bei H. Kunze.

6000 Thaler
 und mehr liegen zum Ankauf einer od.
 einiger guter Hypotheken bereit.
 Näheres Oststraße 34, 3. Etage.

Bäckerei-Verkauf.
 Wegen anderweitigen Ankaufs ist
 eine kleine Bäckerei im Blasewitz
 Grundes bei nur 800 Tblr. Ankaufsumme
 sofort zu verkaufen. Adressen bietet man
 in der Exped. d. Bl. unter G. H.
 800 abzugeben.

Ein Mädchen zum Hut-stäffeln
 wird gesucht. Annenstrasse 19.

Ein junger, möglichst harter **Zug-**
hund wird zu kaufen gesucht
 von R. Gasse in Gotta.

Hausverkauf.
 Ein auf der Albrechtsstrasse Tabier
 befindliches, neu und solid erbautes
 und sich gut verarbeitendes **Wohnhaus**
 soll zu sehr möglichem Preis verkauft
 werden. Näheres wird Herr Müntz-
 händler Köppler, Wärtnerwiege 19
 part., ertheilen.

Zickelfelle
 kauft für höchste Preise **J. Gmeiner,**
 Leder-Handschuh-Fabrik, Annenstr. 31
 im Gögewölbe links. **Lärchener** und
Gändler erhalten gute Provision.

welche ihre Niederkunft im nächsten
 Zeit erwarten, kann in unmittelbarer
 Nähe Dresden freundlichst Unter-
 kommen und sorgsame Pflege nachge-
 wiesen werden. Alles Nähere Fieischer-
 gasse Nr. 12, Restauration.

**Villa-
 Vermietung.**

Die auf der Sandbe zu Klein-
 Sedlitz zwischen Dresden u. Pirna,
 nur einige Minuten von Station
Heidmann, dem Anhaltepunkte des
 Dampfzuges und des Dampfzuges
 entfernt gelegene, auch im Winter be-
 wohnbare Villa mit den Garten- und
 Parkanlagen, ist im Ganzen oder
 theilweise, auf Verlangen auch mit
 Wagen-Remise und Stallung bis zu
 vier Pferden zu vermieten, auch so-
 fort zu beziehen. Auch ist Gelegenheit
 geboten, auf vorjährige Bestellung
 gegen sehr geringe Vergütung in be-
 sonderer Equipage zur Station Hei-
 demann gefahren, auch von da wieder
 abgeholt zu werden.
 Bei etwaigem Wunsch ist die Villa
 mit den Garten- und Park-Anlagen
 allein, nach Belieben aber auch mit
 dem dazugehörigen Landgute zu ver-
 kaufen.
 Das Nähere ist in der Villa selbst,
 auch in Dresden, Hauptstraße 21,
 2. Etage, zu erfragen.

**Commis-
 Gesuch!**

Zum möglichst sofortigen An-
 tritt wird von einer **Wassfabrik**
 ein junger Mann gesucht, welcher
 in Contorarbeiten bewandert ist
 und sich auch gut zum Reisenden
 qualifiziert. Solche, welche in der
 Branche thätig waren, erhalten
 den Vorzug.
 Das Nähere unter Chiffre L.
 L. 887 restante Hauptpostamt
 Dresden.

Zu verkaufen.

Ein seit 4 Jahren mit gutem Erfolg
 betriebenes **Wassfabrik- u. Producten-**
Geschäft in einer sehr günstigen Lage
 ist veränderungslos sofort zu ver-
 kaufen. Näheres zu erfragen bei P.
C. Hennig, Seminarstr. 16 vt.

Güte auf Noth,
 Das Modercite ist
 unfehlbar, außer keinem
 arztlich großen Gut
 laager, am billigsten
H. Teistler,
 Hauptstraße Nr. 84.

Ein tafelförmiges **Pianoforte**
 und zwei **Ausziehtische** sind
 zu verkaufen:
 Hauptstraße 13 pt. links.

Schuh- und
Stiefelbazar
 von
Julius
Landsberg,
28 Marienstraße 28.
Grösste Auswahl
1. Herren, Damen
und Kinder
 zu bekannt billigen, bedeutend
 herabgesetzten Preisen.

Gesuch.

Als Verkäuferin in einem Colonial-
 waren-Geschäft und zur Kenntlich-
 ung der Geschäftskunde wird ein braves
 Mädchen im achteten Alter, aus gu-
 ter Familie, zum sofortigen Eintritt ge-
 sucht. Adressen, wenn möglich mit
 Photographie, werden baldmöglichst unter
 J. F. poste rest. Adressirung erbeten.

Heute ausgezeichnetes
Culmbacher
Bockbier
 im Bier-Convent Bavaria,
 a Seidel 18 Pfennige.
 Ein junger Hund, wachsame Race,
 wird zu kaufen gesucht.
Louisenstraße 90.
 Gierza eine Beilage.